

Von Jena nach Erlangen

Mit seinem erfolgreichen Kunstprojekt „Würdemenschen“ ist Jörg Amonat nun Gast in der bayerischen Partnerstadt

Von Jana Scheiding
scheiding@meinanzeiger.de

Würdemenschen – Menschenwürde. Wie man es auch dreht und wendet, es läuft auf das Gleiche hinaus: Eine angemessene Behandlung eines jeden Menschen, denn die Würde ist laut Grundgesetz unantastbar.

Mit der Frage nach der Würde startete der Berliner Künstler Jörg Amonat 1999 in Jena sein gleichnamiges Projekt – Anlass war der 70. Jahrestag des Grundgesetzes. Er fragte Menschen verschiedener Altersgruppen, Religionen, Lebensbereiche und Berufe, wie sie den Begriff Würde für sich persönlich auslegen. „Einfach mal wieder einen guten Anzug tragen“, lautete eine der vielen Antworten. Nun nimmt der Künstler mit Thüringer Wurzeln sein Projekt mit in Jenas Partnerstadt Erlangen, wo es bis Dezember an 14 Orten umgesetzt wird, unter anderem als Schulprojekt.

Jörg Amonat, von Haus aus Bildhauer mit Schwerpunkt griechisch-klassische Skulptur, geht das Thema offen an. Er gibt keinerlei Richtung vor, das Ergebnis ist offen und mehr oder weniger überraschend. „Es ist ein künstlerisch-kreativer Prozess“, sagt er. „Ich erschaffe ein Kunstwerk, baue etwas aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Zwar ist es keine klassische Skulptur, aber eine interaktive Arbeit. Ein Fun-



Der Berliner Künstler Jörg Amonat an einem seiner Würdemenschen-Tafeln in der Stadtkirche Jena. Jetzt wandert das Projekt weiter in die Partnerstadt Erlangen. Foto: Jana Scheiding

dament für das Gebäude, das wir gemeinsam errichten.“

Dreh- und Angelpunkt sei nach wie vor das Gespräch, daraus entstehe alles Weitere, zum Beispiel, wie jemand Würde empfinde und wie er sie anderen Menschen gegenüber bezeige.

Die Quintessenz der Einzel- oder Gruppengespräche gibt Amonat auf 80 mal 60 Zentimeter großen Tafeln wieder. Sie enthalten sowohl Fotos als auch Aussagen der Gesprächspartner und werden zunächst am Ort des Geschehens und zum Projektende als Gesamtausstellung öffentlich gezeigt. Die Tafeln verraten auch viel Nonverbales über die Inter-

viewen. „Es geht nicht nur um das Foto schlechthin, auch die Gestaltung spielt eine wichtige Rolle“, erklärt der Künstler. „Mimik, Gestik, Kleidung, sogar der Hintergrund haben eine Bedeutung.“

In Erlangen will Amonat unter anderem Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Aussagen aus Thüringen und Bayern darüber, was ihnen die Würde des Menschen nun konkret bedeute, gegenüberstellen. Doch welche Erfahrungen hat der Künstler aus Jena mitgenommen? „In der Stadtkirche und auch bei der Abschlussausstellung im Rathaus erlebte ich Bemerkenswertes. Zum Beispiel,

dass Besucher mittels persönlicher Notizen neue Impulse aufnahmen. Insgesamt wurde die Arbeit aufgrund des Interesses viel umfangreicher als geplant.“ In Jena habe Amonat viele wertvolle Kontakte geschlossen, innerhalb einer Vortragsreihe auch mit Wissenschaftlern. Für sein Projekt habe Jena vieles angestoßen.

Ob sich der Künstler „Würdemenschen“ auch in anderen Jenaer Partnerstädten vorstellen könne? „Anstand und Würde sind in allen Kulturen unverzichtbar. Ich kann mir durchaus vorstellen, meinen Aktionsradius zu erweitern und habe auch schon Pläne dafür.“